Kirche plant Neubau für Seniorenheim St. Franziskus

3,8 Millionen Euro werden investiert - Auszug aus dem Krankenhaus-Gebäude muss bis Ende 2018 erfolgen

Von Michael Panzram *23. Juli 2016*

Heimfürsprecher Oswald Längst (von links), CDU-Kreisrat Karl Immler, Geschäftsführer Frank Höfle, Pfarrer Edgar Jans und Kirchengemeinderat Jürgen Immler. Fotos: michael panzram

Isny - Die katholische Kirchengemeinde hat die Spekulationen über die Zukunft des Seniorenheims St. Franziskus beendet: Geschäftsführer Frank Höfle stellte am Donnerstag die Pläne für einen Neubau in unmittelbarer Nachbarschaft zum Seniorenheim St. Elisabeth vor, wodurch "ein gemeinsames, offenes Zentrum der Begegnung" entstehe. Investiert werden sollen etwa 3,8 Millionen Euro. Noch sei zwar das Baugesuch nicht eingereicht, sagte Höfle. Der Auszug aus dem Krankenhausgebäude muss aber laut einem Beschluss des Kreistags bis spätestens Ende 2018 erfolgen.

Frank Höfle ließ schon länger durchblicken, dass er mit dem Standort für das Seniorenheim St. Franziskus im dritten und vierten Stock des Krankenhaus-Gebäudes nicht ganz glücklich ist. Trotz Vollbelegung lasse es sich dort nicht wirtschaftlich betreiben, bedauerte er. Dazu komme die neue Landesheimbauverordnung, die ab 31. August nur noch Einzelzimmer mit eigenem Bad zulasse. Aufwendige Umbaumaßnahmen wären deshalb nötig gewesen.

Die katholische Kirche war deshalb auf der Suche nach einem neuen Standort. Letztlich sind Höfle, Pfarrer Edgar Jans und der Kirchengemeinderat in der Kastellstraße 22 fündig geworden. Dort sind momentan noch sieben Einheiten betreutes Wohnen untergebracht. Dieses Haus wird nun einem Neubau für das Seniorenheim St. Franziskus weichen.

Karl Immler beratend tätig

Ins Boot geholt hat sich die Kirche dafür nicht nur Peter Zacharias, einen Marketingexperten, der das Projekt begleiten wird. Wesentlichen Anteil an der Planung und Umsetzung wird auch Karl Immler haben. Der Isnyer Unternehmer war nicht zuletzt als CDU-Kreisrat dafür verantwortlich, dass der noch deutlich länger als zehn Jahre laufende Mietvertrag der Kirche mit der IKP, in der die Eigenbetriebe des Landkreises verwaltet werden, frühzeitig aufgelöst werden kann. Immler steht der katholischen Kirche bei dem Neubau auch beratend zur Seite. Nicht zuletzt garantiere er, dass die Kirche mit maximalen Kosten von 3,8 Millionen Euro rechnen müsse, kündigte Immler an.

Mit nur einer Gegenstimme habe der Kreistag in nicht öffentlicher Sitzung entschieden, sagte Immler, die katholische Kirche zum 31. Dezember 2018 aus dem Mietvertrag zu entlassen. Damit war der Weg frei für einen Neubau. Neben Immlers Engagement lobte Höfle auch den dem Projekt gegenüber sehr aufgeschlossenen Landrat Harald Sievers. Der Neubau soll 31 Einzelzimmer auf drei Wohnebenen in

der Kastellstraße 22 umfassen. Je Ebene sind zwei Terrassen vorgesehen. Die Gesamtnutzfläche werde etwa 1000 Quadratmeter betragen, sagte Höfle. Die Zimmer sollen eine Grundfläche von etwa 23 Quadratmetern haben, jeweils mit einem barrierefreien Sanitärbereich. Als Besonderheit werde ein etwa 100 Quadratmeter großer "Ort der Stille und Andacht" gestaltet, der zum Beispiel auch für Taufen oder Hochzeiten genutzt werden könne. "Wir wollen einen sakralen Raum schaffen", sagte Höfle.

Abbruch Mitte Oktober

Zudem sollen sechs neue Arbeitsplätze entstehen; zwei in der Vollzeitpflege und vier durch Wiedereingliederung des derzeit ausgelagerten Hauswirtschaftsbereichs. Mit Fertigstellung des Neubaus würden dann etwa 70 Mitarbeiter beschäftigt.

Der Abbruch des Hauses in der Kastellstraße 22 ist für Mitte Oktober vorgesehen. Das betreute Wohnen soll für einen Zeitraum bis spätestens 31. Dezember 2018 ebenfalls im Krankenhaus-Gebäude unterkommen - im leer stehenden zweiten Stockwerk, kündigte Höfle an. Darüber hinaus gebe es noch keine konkreten Pläne für diese Betreuung.

Noch in diesem Jahr soll mit dem Bau des Kellers in der Kastellstraße 22 begonnen werden, im Frühjahr mit dem Hochbau. Nach einem Jahr soll alles fertig sein, sagte Immler. Höfle prognostizierte etwas vorsichtiger, dass wohl eher 2018 mit der Fertigstellung zu rechnen sei. Die 3,8 Millionen Euro setzten sich aus Fördermitteln des Deutschen Hilfswerks, Eigenmitteln und einem Kredit zusammen, sagte Höfle. "Gemeinsam schaffen wir das", war er sich sicher.

Das hörte auch Heimfürsprecher Oswald Längst gerne, der daran erinnerte, dass die Baustelle nicht zuletzt für die Bewohner des Seniorenheims St. Elisabeth eine Belastung darstellen werde.